

## 4. Der Vorrang des Neuen Bundes über dem Alten

Hebräer 8,1 – 10,18

Generation 3 der ETG Bern, 01.09.2016 - Reihe Hebräerbrief

Peter Marti

### Intro

Heute setzen wir die recht anspruchsvolle Reise durch den Hebräerbrief fort. Wenn ihr die Themen nochmals durchdenken wollt, wisst ihr sicher alle, dass die schriftliche Fassung bei mir bestellen könnt.

Seid ihr bereit?

Am 14. Juli haben wir die 3. Bibelstunde in der Reihe zum Hebräerbrief gehört. Es ging um den Vorrang von Jesus Christus als Hohepriester. Er ist wichtiger als die aaronitische Priesterschaft, die den Leviten übertragen wurde. Unzählige Tieropfer wurden dargebracht und der Hohepriester, weil er selber auch Sünder war, musste sich selber entschulden und später stellvertretend für das Volk auch. Jesus andererseits war ohne Sünde und gab sich selber als Opfer ein für allemal.

Diese Priesterschaft entspricht nun der Ordnung des Melchisedek, der Abraham begegnete und ihn segnete. Melchisedek als Vorschatten des kommenden Messias. Wir sind aufgefordert worden, dem guten Beispiel Abrahams zu folgen, mit Ausdauer an Gottes Verheissungen festzuhalten, auch die Hoffnung der Wiederkunft Jesu als Glaubensziel zu sehen, die Hoffnung, die im Inneren des Heiligtums fest verankert ist. Diese Tatsache gibt uns Mut und Zuversicht, auch wenn noch lange nicht alle Verheissungen Gottes erfüllt worden sind.

### Nun also zum nächsten Thema im Brief: **Der Vorrang des Neuen Bundes gegenüber dem Alten**

Die ersten Verse im Kap.8 zeigen den Übergang zum neuen Thema. Der hohepriesterliche Dienst Jesu findet zur Rechten des Vaters im Himmel statt – im wahren Zelt, im ewigen Heiligtum. Und dazu für uns alle, nicht nur einseitig für das Volk Israel. Schon da ist sein Vorrang dokumentiert. Zudem, sagt der V.6

<sup>6</sup> Jetzt aber ist ihm ein um so erhabenerer Priesterdienst übertragen worden, weil er auch Mittler eines besseren Bundes ist, der auf bessere Verheissungen gegründet ist.

### **Christus ist der Mittler des Neuen Bundes**

Warum ist der Neue ein besserer Bund als der Alte? Warum bessere Verheissungen?

1. Der Alte Bund wurde für das befreite Volk in der Wüste gegeben, am Sinai. Gehorsam zur genauen Einhaltung der Gebote war gefordert. Das war die Bedingung. Erst dann konnte man auf den Segen Gottes zählen. Das Volk scheiterte und blieb in der Wüste liegen, hiess es im Kap.3 und 4.

Dagegen ist der Neue Bund ohne Bedingung und final, endgültig und unwiderruflich, weil alles von Gott und seinem Sohn abhängig ist, nicht von Menschen.

2. Der Alte Bund war also nicht perfekt. Er hatte einen Tadel, einen Fehler. Er konnte das Heil der sündhaften Menschen nicht garantieren. Sühne war nicht endgültig.

<sup>7</sup> Wäre nämlich jener erste Bund ohne Tadel, so würde man nicht einen zweiten an seine Stelle zu setzen suchen.

3. Der Alte Bund hatte auch die Kraft oder die Wirkung nicht, um ein Ziel zu erreichen. Paulus sagt deshalb in Röm.8 am Anfang:

<sup>3</sup> Weil das Gesetz, ohnmächtig durch das Fleisch, nichts vermochte, sandte Gott seinen Sohn in

der Gestalt des Fleisches, das unter der Macht der Sünde steht, zur Sühne für die Sünde, um an seinem Fleisch die Sünde zu verurteilen;

Und Paulus kommt zum Schluss, dass das Alte Gesetz gar nicht gegeben wurde, um es einzuhalten, sondern um zu zeigen, dass kein Mensch es einhalten kann und deshalb völlig auf die Gnade Gottes angewiesen ist. Jeder Mensch. Es gibt keinen, der es richtig machen kann.

Und so zitiert der Schreiber des Hebräerbriefes den Propheten Jeremia

11 spricht der Herr: Ich lege meine Gesetze in ihr Inneres hinein und schreibe sie ihnen in ihr Herz. Ich werde ihr Gott sein und sie werden mein Volk sein.

12 Denn ich verzeihe ihnen ihre Schuld und an ihre Sünden denke ich nicht mehr.

13 Indem er von einem neuen Bund spricht, hat er den ersten für veraltet erklärt. Was aber veraltet und überlebt ist, das ist dem Untergang nahe.

Das Ziel des Neuen Bundes ist also die Vergebung unserer Sünden und die volle Erkenntnis Gottes, wenn er wiederkommt. Das konnte der Alte Bund nicht leisten.

**Der Opferdienst im Alten Bund** wird nun beschrieben im Kap.9.

Dieses irdische Zelt, die Stiftshütte, war ausgestattet mit irdischen Geräten für einen irdischen Gottesdienst – immer nur vorübergehend, aber schon mit Blick auf Jesus. Die Schaubrote als Bild von Jesus, der sagt: Ich bin das Brot des Lebens. Der Leuchter als Bild von Jesus, der sagt: Ich bin das Licht der Welt. Der Brandopferaltar als Bild seiner Hingabe und seines Opfers.

Dann hinter dem zweiten Vorhang das Allerheiligste mit der Bundeslade und den Cherubim, die die Herrlichkeit Gottes und seine Gegenwart darstellten.

Nun, die Priester und auch der Hohepriester waren selber sündhaft.

8 Dadurch deutet der Heilige Geist an, dass der Weg in das Heiligtum noch nicht sichtbar geworden ist, solange das erste Zelt Bestand hat.

9 Das ist ein Sinnbild, das auf die gegenwärtige Zeit hinweist; denn es werden Gaben und Opfer dargebracht, die das Gewissen des Opfernden nicht zur Vollkommenheit führen können;

Es waren nur Speisen und Getränke, Waschungen und Vorschriften bis zu einer besseren Ordnung, heisst es.

**Das einmalige Opfer Christi ist anders (11-28)**

Christus aber (V.11) ABER im Gegensatz zu vorher, im krassen Kontrast zu vorher.

Was ist nun anders? Es geht um die Kernaussage des Evangeliums, nicht mehr und nicht weniger. Der Unterschied wird im einzelnen beschrieben. Es muss uns klar werden, was es Jesus Christus, den Sohn Gottes gekostet hat, uns arme und chancenlose Tröpfe zu erlösen und uns Ruhe und Frieden zu schenken – unverdient. Genau so komme ich mir auch vor. Mich haben die Einzelheiten hier in diesen Kapiteln betroffen und erschüttert. Wie konnte ich ihn zu wenig ernst nehmen, ihn verleugnen wie Petrus und mich abwenden von ihm. Den eigenen, isolierten Weg wählen? Und mich von der Gemeinschaft und anderen Christen trennen? Durch meine eigene Wahl! Natürlich nicht immer, aber zeitweilig schon.

Hier ein weiterer Gegensatz:

Was haben Tieropfer bewirkt? Gegenüber dem Opfer von Jesus?

1. Gott bekleidete Adam und Eva mit Fellen.
2. Isaak als Opfer musste nicht sterben, er wurde Vater vieler Völker.
3. Israel wurde aus der Sklaverei Ägyptens befreit. Tierblut am Türpfosten.
4. Durch Tieropfer wurden sie rituell rein.
5. Der Alte Bund für eine vorläufige Erlösung durch Einhaltung der Gebote.
6. Gemeinschaft durch das gemeinsame Mahl des Opferfleisches.
7. Sie wurden durch den Anteil am Opfer gestärkt.
8. Das Volk weihte sich jährlich neu am grossen Versöhnungstag (Jom Kippur)

Was hat das Opfer von Jesus, dem Lamm Gottes bewirkt?

1. Jesus bekleidet uns mit seiner Gerechtigkeit.
2. Jesus ist auferstanden, um seine Kinder zur Herrlichkeit zu führen.
3. Wir entgehen dem ewigen Tod und werden aus der Sklaverei der Sünde befreit.
4. Unser Gewissen wird gereinigt und wir haben die Kraft, Gott zu dienen.
5. Erfüllung der Vorschatten im AT und Voraussetzung für die ewige Erlösung.
6. Gemeinschaft mit Gott und seinem ganzen Volk weltweit.
7. Geistliche Stärke durch die Teilhabe an Jesus.
8. Ein für allemal gültige Erlösung für alle, die ihm vertrauen.

Ein für allemal:

3 von 5mal im ganzen NT steht das „ein für allemal“ eph-hapax in unseren Kapiteln im Hebräerbrief. Es will deutlich machen, dass das Erlösungswerk von Jesus Christus einmalig, einzigartig und vollkommen ist. Es braucht weder Wiederholung noch Ergänzung. Ganz im Gegenteil: Wer dazutut oder wegnimmt, wer ein anderes Evangelium verkünden will, der sei verflucht, sagen Johannes und Paulus, ohne sich abgesprochen zu haben.

Ein für allemal:

- hat er sich selbst dargebracht, ohne Sünde 7,27
- ist er ins Heiligtum gegangen mit seinem eigenen Blut und hat ewige Erlösung bewirkt 9,12
- sind wir durch die Opfergabe seines Leibes geheiligt 10,10

8 von 14mal im ganzen NT steht das „ein einziges Mal“ hapax im Hebräerbrief.

Ein einziges Mal:

- geht der AT Hohepriester allein ins Heiligtum mit dem fremden Blut 9,7
- ist Jesus am Ende der Zeiten erschienen, um durch sein Opfer die Sünde zu tilgen 9,26
- ist es dem Menschen bestimmt zu sterben 9,27
- wurde auch Jesus geopfert, um die Sünden vieler hinwegzunehmen 9,28
- zu opfern, reichte eben für das AT nicht. Sonst hätte man damit aufhören können 10,2

Also 5 von 8mal im Hebräerbrief stehen in Kap.9 und 10. Genau das zeigt den Vorrang des Neuen Bundes durch Jesus Christus gegenüber dem Alten Bund durch Mose.

Da ist **von Blut und Tod** die Rede, nicht beliebte Themen in der heutigen Zeit, oft auch nicht unter Christen. Gläubige Christen sollten sich doch mit freudigen und ermutigenden Gedanken beschäftigen. Mit den positiven Dingen des Glaubens kann man auch

evangelisieren – sicher nicht mit den negativen. Aber genau hier liegt ja der Kern des Opfers. Ohne Tod und ohne Blut gibt es kein Opfer, weder im AT noch im NT. Der Text erklärt im Detail die Sache mit dem Testament.

Wir verstehen das nach 2000 Jahren immer noch so, obschon wir in der griechisch-westlichen Kultur leben. Es hat sich nichts geändert.

Ein Testament tritt erst in Kraft, wenn der Erblasser gestorben ist, tot. Vorher nicht. Es wird durch eine neutrale Person eröffnet und ausgelöst. Im AT machte Mose das stellvertretend mit Tierblut – die Tiere wurden geschlachtet, sie waren tot. 9,18-19

Im V.20 sagte Mose dazu sogar den Kernsatz:

Das ist das Blut des Bundes, den Gott für euch eingesetzt hat.

Das kommt uns ganz bekannt vor beim Abendmahl im Neuen Bund, nicht wahr?

Mose hat den ersten Bund stellvertretend mit Blut der Tiere in Kraft gesetzt.

Jesus hat den zweiten Bund stellvertretend mit seinem eigenen Blut in Kraft gesetzt.

Und V.22 bringt dann das Fazit der Argumentation:

22 Fast alles wird nach dem Gesetz mit Blut gereinigt, und ohne dass Blut vergossen wird, gibt es keine Vergebung.

Das Abbild oder auch der Vorschatten im AT wird immer wieder dem Wirklichen oder dem Himmlischen gegenüber gestellt. Was im Abbild beschränkt möglich war, ist in Jesus nun vollständig erfüllt. Nach seinem Opfer auf Golgatha und seiner Auferstehung ist er in den Himmel, das wirkliche Heiligtum eingetreten, um für uns vor dem Vater einzustehen. Die Geschichte geht auf, der Plan wird erfüllt, wie Gott ihn im voraus offenbart hatte. ABER: Das Heil des Menschen ist nicht ohne Vergebung möglich. Vergebung gibt es nur durch vergossenes Blut – Jesus MUSSTE stellvertretend für uns sterben.

Der Schreiber will, dass wir alle, nicht nur die ersten Judenchristen, sondern wir alle klar und deutlich den Unterschied sehen

- zwischen Gesetz und Gnade,
- zwischen Verheissung und Erfüllung,
- zwischen Vorschatten und Wirklichkeit,
- zwischen Ritual und dem Eigentlichen, worauf das Ritual nur hindeutet,
- zwischen messianischen Fragmenten im AT und dem Kommen des Messias im NT,
- zwischen dem Alten und dem Neuen Bund.

Wir merken mit Nachdruck, dass Jesus den Vorrang in allem hat. Es geht um Jesus und sein Heilswerk für uns.

Jetzt wissen wir, dass der Glaube, das Christsein nicht einfach ein System ist, eine Theorie, nach der man glücklich werden kann. NEIN. Der Glaube, das Christsein ist einzig und allein in Jesus Christus, dem Sohn Gottes verankert.

Wenn wir im 23. Psalm mit David sagen: Der Herr ist mein Hirte, dann wissen wir heute: David schrieb von Jesus. Wenn Jesus der Herr ist, dann erst gilt: Mir fehlt nichts mehr, mir wird nichts mangeln, versteht ihr. Was auch immer geschieht.

Das will der Schreiber klar machen. Er wiederholt die Geschichte, bis wir sie begriffen haben, in unser Leben integriert haben und mehr und mehr auch danach leben.

Deshalb fasst er in Kap.10 dieselbe Geschichte nochmals zusammen.

## Die endgültige Versöhnung mit Gott 10,1-18

Auch 10,1 spricht von diesem Schatten des AT.

<sup>1</sup> Denn das Gesetz enthält nur einen Schatten der künftigen Güter, nicht die Gestalt der Dinge selbst; darum kann es durch die immer gleichen, alljährlich dargebrachten Opfer die, die vor Gott treten, niemals für immer zur Vollendung führen.

Nie und nimmer konnte das Gesetz das erreichen, was Jesus dann vollbracht oder erfüllt hat. Wenn doch, hätte man ja mit opfern aufhören können. Der Alte Bund sollte aber nur an die Sündhaftigkeit der Menschen erinnern, sie bewusst machen, den Stolz, den Egoismus und die Unabhängigkeit der Menschen eindämmen und andererseits die Demut und die Abhängigkeit gegenüber ihrem Schöpfer fördern. Das zuerst im jüdischen Volk. Wer aber die Tieropfer als Heilssystem sah, wird enttäuscht. Keiner kann sagen: Ich habe doch alles eingehalten, also habe ich das Heil verdient.

Der Alte Bund hat in diesem Sinn versagt. Er hat nicht das gebracht, was viele Menschen fälschlicherweise verstanden haben. War es nicht so vor der Reformation in den katholischen Kirche, dass man Rituale erfüllen musste, bezahlen musste – also Äusserlichkeiten, um das Innere zu garantieren? Das hat bei Luther überhaupt nicht hingehauen. Er hat den Betrug der Kirche durchschaut und sagte: Das geht so nicht. Gott lässt sich nicht kaufen. Das Heil ist eine Herzensangelegenheit in erster Linie. Und Jesus Christus ist das Zentrum dieser Heilsaktion, hat also mit Geld und Ritual schon mal nichts zu tun. Unmöglich, sagt der Schreiber. Das Blut von Stieren und Böcken kann keine Sünde wegnehmen – nur das Lamm Gottes, das eben der Welt Sünde selber trägt.

Nun webt der Autor nochmals und erstaunlicherweise ein Zitat aus Psalm 40 ein, einem Psalm Davids. Wenn wir ihn lesen, kämen wir nicht darauf, dass Jesus Christus gemeint wäre. Der Text steht auch etwas anders da. Man hat aber herausgefunden, dass die Grundlage im Hebräerbrief nicht der hebräische, sondern der griechische Text des AT war und so auch der Satzbau anders ist im Vergleich.

Wir dürften eine solche Analogie nicht machen, wenn der Text nicht eindeutig ist. Die von Gottes Geist inspirierten Autoren aber haben dieses Recht und wir anerkennen es.

So ist Jesus im Psalm 40 angekündigt.

<sup>5</sup>Schlacht- und Speiseopfer hast du nicht gefordert, doch einen Leib hast du mir geschaffen;

<sup>6</sup>an Brand- und Sündopfern hast du kein Gefallen.

<sup>7</sup>Da sagte ich: Ja, ich komme - so steht es über mich in der Schriftrolle -, um deinen Willen, Gott, zu tun.

Er setzt die Tieropfergeschichte ausser Kraft und gibt sich völlig dem Willen des Vaters hin – so steht es da. Erstaunlich, ob David erkannt hatte, was er da schrieb? Ich weiss es nicht. Aber der Hebräerbrief nimmt es auf und zeigt die Verbindung zum ewigen Ratschluss und Plan Gottes mit uns.

Durch sein Tun werden wir nicht nur heil, sondern auch geheiligt – V.10. Auch wieder etwas, das mit unserer eigenen Leistung nicht zu erreichen ist. Geheiligt heisst abgesondert für Gott. Neu gemacht für Gott. Also können wir nicht weiterleben wie früher. Die Metamorphose wie Paulus sie im Röm.12 am Anfang beschreibt, muss geschehen. Von der Raupe zum Schmetterling. Verwandlung in etwas Neues.

Nochmals beruft sich der Autor auf den Profeten Jeremia: Der Wandel kann geschehen, weil das Gesetz nicht von aussen auferlegt wird, sondern weil es von Gott ins Herz des Menschen, ins Innere geschrieben wird. So kann eine Verwandlung stattfinden, die mehr und mehr dem Bild Jesu entspricht.

Und da stellt sich doch die schwierige Frage: Warum sind wir in diesem Wandlungsprozess nicht weiter vorangekommen? Warum sind wir noch so stark an die Welt und ihr System gebunden? Was hindert uns, den Weg mit Gott eindeutiger und konsequenter zu gehen?

Für einen amerikanischen Autor heisst die Bremse „der Amerikanische Traum“, the American Dream, der ganz gut auch auf uns in der Schweiz passt. Es ist auch der Schweizer Traum.

In der **Bildung** wird der Glaube an Gott eher als kindisch oder als Krücke betrachtet und wissenschaftlich nicht ernst genommen. Wenn in all den Schuljahren dieselbe Platte zu hören ist, beeinflusst uns das.

Die **Nachrichtenwelt** manipuliert uns. Sie kann nie und nimmer objektiv berichten. Je nach Blickwinkel sind die News gefärbt. Sie prägen unser Verständnis der Welt um uns herum.

Über **Marketing** wird gesagt, dass wir in einem Jahr soviel Reklame sehen wie jemand vor 50 Jahren in seinem ganzen Leben. Auch wenn wir das alles nicht verkraften können, es prägt und beeinflusst uns doch. Reklame ist eine unheimliche Macht und sie zahlt sich aus. Bei Calgon und Anti-Falten Creme auf jeden Fall.

In der **Wirtschaft** lernen wir früh, dass MEHR eben besser ist und besser noch nicht genügt. Durchs ganze Leben hindurch kaufen wir Güter und sammeln Erfahrungen. Haben ist oft viel wichtiger als Sein.

Und wenn es um **Religionen** geht, kann heute niemand mehr sagen, alle müssten Christen werden, weil nur die Christen den wahren Glauben haben und alle anderen wären falsch. Das prägt uns so, dass wir im Westen weniger und weniger evangelisieren wollen. Oft auch nicht dürfen.

Die Liste ginge weiter. Die weltliche Macht umgibt uns sehr stark. Eine Predigt am Sonntag reicht nicht aus, um unser Denken zu erneuern und die Kraft zu vermitteln, uns ins Bild unseres Schöpfers zu verwandeln.

Wir werden gelehrt, hart zu arbeiten, Erfolg zu haben, Gewinner zu sein, die Dinge im Griff zu haben, vorwärts zu kommen.

Unsere Theologie ist von Jesus Christus geprägt – im besten Fall.

Unser Leben hat leider oft eine ganz andere Prägung. Wir sind in der Gefahr, Phil. 1,21 umzudrehen: Nicht mehr Christus ist unser Leben und Sterben ein Gewinn, sondern Leben ist Gewinn und Sterben heisst Christus, eigentlich ein Verlust.

Bis jetzt haben wir die Theologie aus dem hebräischen Denken heraus und zum Neuen Bund hin betrachtet. Der Schluss des Briefes hat mit dem praktischen Glauben des Menschen zu tun. Darüber hören wir die 5. Bibelstunde dieser Reihe am 20. Oktober.  
AMEN